

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

116 (19.5.1927)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gepaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 6 Pfennig. Die 12 Millimeterzeile 45 Pfennig. Rabatt nach Zahl, bei der Nichterfüllung des Auftrages, bei geringerer Bezahlung und bei Annulla oder Annulla mit o. Befristung und bei Annulla mit o. Befristung 10 Pfennig. Bei Annulla mit o. Befristung 10 Pfennig.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heim- und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenrecht

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. ohne Jahressumme 2 Mark o. durch die Post 2.40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich mittwochs 11 Uhr o. Postzeitung 2000 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1. B., Bahnhofsstr. 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 1111. Druck: Buchdruckerei L. B. o. Schatz, Friedrichstraße 28, Karlsruhe. Fernruf 7020.

Nummer 116 Karlsruhe / Donnerstag, den 19. Mai 1927 47. Jahrgang

Die Reform des Finanzwesens

Absichten und Nebenabsichten

Berlin, 18. Mai. (Eig. Bericht.) Am Mittwoch fand in Berlin eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder statt. Besprochen wurde der bevorstehende Entwurf über die Vereinheitlichung des Steuerwesens. Dieses Gesetz ist ein Mantelgesetz, das aus vier Einzelgesetzen besteht und zwar: Dem Grundsteuer-Rahmen-Gesetz, dem Gewerbesteuer-Rahmen-Gesetz, dem Gebäudeentwerfungssteuer-Gesetz, und einem Gesetz über die Vereinheitlichung des Verfahrens in Steuerfällen und über die Anpassung der Steuererhebung. Durch diese Gesetze sollen mehrere Zwecke erreicht werden. Vor allem soll der Verschiedenartigkeit der Grundsteuer, der Grundsteuer, und der Gebäudeentwerfungssteuer in den einzelnen Ländern und Gemeinden entgegengetreten werden. Das soll dadurch erreicht werden, daß ein einheitlicher Umfang einheitliche Bestimmungen durch Reichsgesetze erlassen werden, an die sich die Länder und Gemeinden halten müssen. Die Vereinfachungen sollen sich aber auch auf das formale Steuerrecht und auf die Steuererhebungsverfahren. Während bisher für die Veranlagung und Erhebung dieser Steuer Landes- und Gemeindebehörden zuständig waren, soll künftig alles von den Reichsfinanzbehörden erledigt werden.

Bei der Ueberführung dieses Hauptsteuerjahres soll die vorherige gutachtliche Annäherung der amtlichen Berufsvertretung, der Landwirtschaft, des Gewerbes, des Handels und des Handwerkes bindend vorgeschrieben werden. Die dritte Maßnahme besteht in der Anordnung eines behördlichen Genehmigungsverfahrens, das, je höher der geforderte Steuerjahrgang ist, mit desto stärkeren Kautelen ausgerüstet ist. Bei der Gebäudeentwerfungssteuer (Hauszinssteuer) stehen die Absichten der Reichsregierung noch nicht endgültig fest. Gewisse Absichten, die Hauszinssteuer bereits in absehbarer Zeit schrittweise zu Gunsten des Hausbesitzes abzubauen, scheinen selbst innerhalb der Reichsregierung auf Widerstand zu stoßen. Welchen Standpunkt die Reichsregierung letzten Endes einnehmen wird, ist nicht vorzusehen, jedenfalls sollte sie bei dieser Entscheidung berücksichtigen, daß unerdiente Geschenke an den Hausbesitz großen Widerstand hervorzurufen würden, und das Schicksal des ganzen Gesetzentwurfes in Frage stellen, zumal er infolge seines Eingriffes in die Rechte der Länder einer qualifizierten Mehrheit bedarf. Auf der Konferenz der Finanzminister ist gegen den Gesetzentwurf kein prinzipieller Widerspruch erhoben worden. Wenn man auch annehmen kann, daß Länder wie Bayern sich mit großer Zurückhaltung geäußert haben, so scheint man doch ziemlich einzuweichen, daß Vereinheitlichung und Vereinfachung des deutschen Steuerwesens vor den Besorgnissen der Länder nicht halt machen dürfen. Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu dem neuen Gesetzentwurf wird aber bei aller Sympathie für seine vernünftigen Grundgedanken doch davon abhängen, daß die Nebenabsichten in ihm nicht überwiegen, und keine Beeinträchtigung der bestehenden Schichten zu erzielen vermag, solange die Massenbelastung in der gegenwärtigen Höhe aufrecht erhalten und nicht für eine ausreichende Erfüllung der sozialen Aufgaben gefordert wird.

Ablehnung der Kohlenpreiserhöhung durch den Reichskohlenrat

Berlin, 18. Mai. Der Reichskohlenrat hat in seiner Sitzung am 18. Mai sich mit den Preiserhöhungsanträgen des Ruhrkohlenrats abgefaßt. Die Erörterungen haben ergeben, daß die Kohlenpreiserhöhung sich nicht so günstig darstellt, wie es die Kohlenrat bisher angenommen pflegte. Trotzdem und mit Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft haben sich die Organe der Kohlenrat nicht entschließen können, einer Preiserhöhung für die Kohlenpreise zuzustimmen. Der Preiserhöhungsantrag des Ruhrkohlenrats wurde abgelehnt. Einmalig der Antrag der Braunkohlenindustrie, die ausschließlich auf eine Preiserhöhung des Hausbrandes gerichtet waren, wurde zur Verhinderung beigebrachten Unterlaos nicht als ausgemittelt erachtet. Es wurden zwei Ausschüsse eingesetzt, die zu einer eingehenden Prüfung darüber eintreten sollen, ob im Interesse des von den beiden Braunkohlenindustrien vorgelegte Material für eine Preiserhöhung stichhaltig ist.

Die Wirren in China

Peking, 18. Mai. Neuter. Wie verlautet, hat Mupien im südlichen Teil über die Truppen Tsungtschihs die Kontrolle, die die Hauptwiderstandskräfte zwischen Fihankin und Santsan bilden. Die Südruppen sehen sich in der Richtung Santsan zurück.

Straßenbahnkatastrophe infolge eines Jungenstreiches

Bisher 11 Tote und 19 Schwerverletzte gezählt
Kassel, 18. Mai. Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe ereignete sich heute abend gegen halb 8 Uhr auf der nach dem Hauptbahnhof führenden Linie der großen Kasseler Straßenbahn. Ein von der Endstation haltender Wagen dieser Linie, an dem ein Anführer der Jugendbewegung saß, wurde von der Bremse gestoppt. Der Wagen saute über die Schienen und stürzte auf die Straße. Die Fahrgäste wurden durch den Sturz in eine scharfe Kurve aus den Schienen. Er führte zu einem schweren Unfall, wodurch der obere Teil des Wagens zerbrach. Der untere Teil fuhr weiter in einen dort befindlichen Graben hinein. Bisher wurden aus den Trümmern des Wagens 11 Tote, darunter sechs Frauen, 19 Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzte geborgen.

Kassel, 18. Mai. Die Direktion der großen Kasseler Straßenbahn hat heute u. a. mit: Der Führer hatte den Wagen verlassen, um den Graben zu besichtigen. Der Schaffner, der neben dem Wagen stand, fertigte, als der Junge die Handbremse löste und er Wagen sich in Bewegung setzte, einen Fahrkart mit Geschäftsleute ab und konnte nicht mehr rechtzeitig zum Wagen zurückkehren. Der Wagen entgleiste und fuhr auf die Straße. 11 Tote und 19 Schwerverletzte zu beklagen. Außer den 11 Toten und 19 Schwerverletzten sind weitere Personen, die nicht richtig festgelegt, leicht verletzt worden. Die Feuerwehreinheiten des ungeschützten Wagens, der mit den Rädern noch auf der Straße lag, wurden durch die Feuerwehreinheiten gelöscht. Die Leichen der Toten und Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus verbracht und ein weiterer Transport der Schwerverletzten befindet sich in Lebensgefahr.

Explosionskatastrophe in einer amerikanischen Schule

35 Todesopfer darunter 35 Kinder

Lansing (Michigan), 18. Mai. Bei einer Explosion, die sich in Bath ereignete, wurde in einer Schule ein schweres Unglück verursacht. Ein Hügel des vierstöckigen Schulgebäudes ist durch eine Dynamitexplosion vollständig zerstört worden. Die Zahl der getöteten Kinder beträgt mindestens 35; auch der Direktor der Schule, ein Lehrer und zwei gerade vorübergehende Personen kamen ums Leben. Ueber 20 Leichen sind bereits aus den Trümmern geborgen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß im Keller des Schulgebäudes elektrische Drähte angebracht waren, und daß der Keller eine ansehnlich große Menge Dynamit enthielt.

Eine Flaschenpost Nungessers?

Paris, 18. Mai. (Eig. Draht.) Aus London wird gemeldet, daß in Salmouth eine Flaschenpost aufgefunden worden sei, in der sich ein Zettel folgenden Inhalts befand: „Wir befinden uns 75 Meilen von Irland, haben Schwierigkeiten mit dem Motor. Nungesser.“ Die Richtigkeit dieser Meldung ist vorläufig hier nicht nachzuprüfen.

Bevorstehender Besuch polnischer Parlamentarier in Berlin

Warschau, 18. Mai. Wie einige Blätter berichten, hat ein in Berlin bestehendes deutsch-polnisches Komitee, an dessen Spitze Prof. Wolff und Geheimrat Künzer von der „Germania“ stehen, an polnische Parlamentarier und sonstige im öffentlichen Leben stehende polnische Persönlichkeiten die Einladungen gerichtet, in Berlin eine Konferenz abzuhalten, um Fragen der friedlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu beraten. Gestern wurde in einer Besprechung unter dem Vorsitz des Seim-Abgeordneten Tausant beschlossen, die Einladungen für Mitte Juni anzunehmen. Voraussichtlich werden etwa 20 Personen, darunter einige Abgeordnete und Senatoren, nach Berlin reisen.

Von der Genfer Wirtschaftskonferenz

Geneve, 19. Mai. (Sunddienst.) Aus Genf wird gemeldet, daß die bisher ungeklärte Zusammenarbeit mit den Russen plötzlich in ein hochinteressantes Stadium getreten sei. Die russische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz habe am Mittwoch von Moskau die Anwesenheit erhalten, daß sie mit aller Eile auf eine grundsätzliche Anerkennung des Sowjetregimes bei den Schlußfolgerungen dringen soll. Falls es ihr nicht gelingen sollte, diese Anerkennung, das es heute zwei verschiedene Wirtschaftssysteme mit besonderen Voraussetzungen und Notwendigkeiten gibt, in Genf durchzuführen, soll die Delegation ebenfalls noch vor Ende der Konferenz demonstrierend zurückziehen.

Briands Besuch in London

Das Ergebnis einer Unterredung mit Chamberlain

London, 19. Mai. (Sunddienst.) In einem am Mittwoch vom Foreign Office veröffentlichten Kommuniqué über das Ergebnis einer mehrstündigen Unterredung, die zwischen Chamberlain und Briand stattgefunden hat, heißt es, daß die beiden Staatsmänner alle zurzeit schwebenden internationalen Fragen geprüft hätten. Die Unterredung hätte einen äußerst freundschaftlichen Charakter gehabt und es wäre die vollständige Uebereinstimmung der beiderseitigen Ansichten festgestellt worden. Die beiden Minister seien in der Lage gewesen, die Festigkeit der Entente zwischen England und Frankreich ebenfalls festzustellen, und hätten zugleich die Notwendigkeit erkannt, die Entente als die sicherste Grundlage des europäischen Friedens noch zu verstärken. Im übrigen stellten Chamberlain und Briand fest, daß sie an dem Geiste des Vertrages von Locarno festhalten und weder England noch Frankreich die Absicht haben, in Bündnisse oder politische Kombinationen einzutreten, die nach Art der Vorkriegsergebnisse gegen Dritte gerichtet sein können oder geeignet wären, neue Gruppierungen in Europa zu schaffen. Die Friedensorganisation Europas müsse auf der Zusammenarbeit bei Deutschland, Italien und der englisch-französischen Entente aufgebaut sein.

Paris, 18. Mai. (Sunddienst.) In Ergänzung des über die Besprechung zwischen Briand und Chamberlain ausgegebenen amtlichen Kommuniqué meldet die heutige Morgenpresse, daß die Herabsetzung der Truppenzahl im Rheinland den Hauptgegenstand der Verhandlungen gebildet habe. Der Bericht Parisien glaubt zu wissen, daß Chamberlain sich gegen eine weitere Herabsetzung ausgesprochen hat, solange Deutschland keine Entlassungsverpflichtungen nicht restlos erfüllt habe.

Zusammentritt des neuen österreichischen Nationalrates

Wien, 18. Mai. Bei dichtgefülltem Hause wurde heute der neu gewählte Nationalrat eröffnet. Nach der Vereidigung wurde Präsident Nicias einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt. Er dankte in einer Ansprache für das ihm bewiesene Vertrauen. Die bisherigen Vizepräsidenten Eiberich (Soz.) und Dr. Waber (Großdeutsch) wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Schließlich brachte der Präsident ein Schreiben des Bundespräsidenten zur Verlesung, worin von der Demission der Regierung Mitteilung gemacht wird. Die Neuwahl der neuen Regierung wird morgen elf Uhr vormittags vorgenommen werden, nachdem der Hauptausschuß heute nachmittags seine Vorschläge erstattet haben wird.

Die geplante Umbildung des Kabinetts

Wien, 18. Mai. Der Hauptausschuß, der nach der Verfassung berufen ist, dem Nationalrat den Vorschlag für die Wahl der neuen Regierung zu erstatten, hat heute den bisherigen Bundeskanzler Dr. Seipel mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Auf dessen Antrag wurde beschlossen, dem Nationalrat die Wiederwahl der bisherigen Regierung vorzuschlagen mit der einzigen Ausnahme, daß der Posten des Vizekanzlers von dem landwirtschafterlichen Abgeordneten Hartleb (Kärnten) besetzt wird und Dr. Dinaböcker (Großdeutsch), der diesen inne hatte, zum Minister ohne Portefeuille gewählt wird. Dabei soll ihm die Aufgabe übertragen werden, die Selbstständigmachung des bisher als Abteilung des Bundeskanzleramts geführten Justizministeriums vorzubereiten.

Verbot des Völkischen Beobachters

Berlin, 18. Mai. Infolge einer Sondernummer gegen den „Jüdisch-marxistischen Polizeiterror in Preußen“, die sich gegen den Polizeipräsidenten Weichardt richtete, wird, nach der V. Z., der „Völkische Beobachter“ laut einer Verfügung der Polizei in Berlin bis auf weiteres verboten werden.

Ein Flug Paris-Moskau

Paris, 18. Mai. Der französische Fliegerleutnant Thoret ist heute nachmittags 5 Uhr auf seinem 40 PS-Kleinflugzeug gestartet, um den Flug Paris-Moskau ohne Zwischenlandung zu versuchen. Er hat die Flugrichtung Köln-Berlin eingeschlagen. Er führt 200 Liter Benzin und 18 Liter Del mit und beabsichtigt, die Entfernung von 2500 Kilometer in 22 Flugstunden zurückzulegen.

Internationale Zollbesprechung

Paris, 18. Mai. (Sunddienst.) Die Verwaltungskommission der sozialistischen Partei beschloß am Mittwoch, sich mit Deutschland, Belgien und der Schweiz ins Benehmen zu setzen, um gemeinsam die Frage der Zolltarife zu prüfen. Diese Aussprache wird voraussichtlich am 30. und 31. Mai in Paris stattfinden.

Eine furchtbare Familientragödie

2 Tote
Pforzheim, 18. Mai. (Drahtbericht. Tel.-Union.) Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich in diesem Ort ein furchtbares Familientrama. Die etwa 25 Jahre alte Emilie Sihn hatte mit ihrem Mann eine Eifersuchtszene, bei der sie derart in Erregung geriet, daß sie ihr 6 Jahre altes Kind erstickte und sich selber eine Reihe von Stichwunden im Gesicht beibrachte. Auf dem Wege ins Krankenhaus erlagen beide ihren schweren Verletzungen. Ihrem Gemann schüttete die Frau ein Quantum Salzsäure ins Gesicht, wodurch die eine Hälfte schwer verletzt wurde.

Die Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg

Bericht des Untersuchungsausschusses an das Plenum des Reichstages

Berlin, 18. Mai. (Eig. Bericht.) Im August 1919 hat die Nationalversammlung einen Untersuchungsausschuss über Verletzungen des Völkerrechts während des Krieges eingesetzt. Die Arbeit dieses Ausschusses lag am Mittwoch in 5 schweren Druckbänden auf dem Tisch des Reichstages. Als Berichterstatter vertrat der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell das Ergebnis der fast siebenjährigen Arbeit. Se länger Herr Bell, der nicht gerade als eine politische und juristische Leuchte im Hause gilt, professoral sich über das Thema vertrat, um so mehr wuchs das Erstaunen auf der Linken. Auch in der Mitte, und selbst auf der Rechten des Hauses hatte man wohl nicht den Eindruck, daß hier in historisches Meisterwerk vorgetragen wurde, denn es fehlte selbst in der eigenen Partei des Herrn Dr. Bell jede Zustimmung. Selbst der landläufige Patriot konnte doch von dem Untersuchungsausschuss nur wünschen, daß er unparteiische Arbeit leistet, denn sobald im Ausland auch nur eine gewisse Berechtigung behauptet wird, der Untersuchungsausschuss habe zugunsten Deutschlands retouchiert, würden natürlich die ganzen Untersuchungsergebnisse wertlos. Der Unfallschmann Dr. Bell gab sich aber in seinem Vortrag die erdentlichste Mühe, durch ein ganz unmögliches Verfahren Deutschland möglichst schuldlos an Völkerrechtsbrüchen darzustellen. Damit wollen wir natürlich nichts gegen die Tatsache einwenden haben, daß auch die anderen Völkerrechtsbrüche über Völkerrechtsbrüche gegangen haben. Was ist das aber für eine Art Untersuchung, die jetzt, 13 Jahre nach Kriegsausbruch sich hinzieht und erklärt, es sei noch nicht erwiesen, ob der Angriff auf die belagerte Neutralität völkerrechtswidrig gewesen sei, weil man noch prüfen müsse, ob Deutschland durch einen Notstand dazu berechtigt gewesen wäre. Die unmenhlichen Deportationen von Zivilpersonen aus Belgien wurden von Dr. Bell als möglichst harmlos dargestellt, verfuhr, auch die Torpedierung von Passagierschiffen wurde mit ungenügender Kennzeichnung dieser Schiffe entschuldigt. Schließlich erklärte Dr. Bell, nach den Untersuchungen des Ausschusses sei auch der verhängte Unterseebootskrieg völkerrechtlich in Ordnung gewesen. Die Frage, ob er politisch richtig war, rebe allerdings auf einem anderen Blatte.

Nichts regte sich im Hause, als Herr Dr. Bell seinen Bericht beendet hatte. Lebendig wurde es aber sofort, als anschließend die Sozialdemokratie durch den Dr. Levi Kritik an den Arbeiten des Untersuchungsausschusses übte. Dr. Levi hält die Feststellungen des Ausschusses in diesen Punkten für unrichtig. Die Deportationen der belgischen Arbeiter seien in keiner Weise zu rechtfertigen. Sie seien nicht einmal von den Militärs, sondern von deutschen Geschäftsleuten veranlaßt worden. Die Wahrung der Nationalität der Gefangenen gewesen, die mit dem Völkerrecht nicht zu vereinbaren war. Man dürfe nicht Gefangene bestrafen für die Sünden ihrer Regierung. Das von den Sachverständigen gelieferte Material habe sehr zweifelhaften Wert gehabt, zumal der Sachverständige Dr. Kriege der Hauptverantwortliche für alle Völkerrechtsverletzungen war. Historisch sei der Wert der Feststellungen des Untersuchungsausschusses gleich null. Die Wahrheit liege noch immer in den Ältern.

Dann traten nacheinander der sozialistische-demokratische Abgeordnete Dr. Schilling, noch einmal Dr. Bell, der Volkspartei Dr. Schneider und dann in kaum glaublich ungeschickter Weise der Demokrat Dr. Kils auf den Plan, um vor der anscheinend Welt eine Theorie zu entwickeln, die Deutschland in schlimmerer Weise schädigen muß. Sie verkündeten, — Herr Schilling etwas nachlässiger — die anderen desto deutlicher, daß der Untersuchungsausschuss deutsche Interessen wahrzunehmen gehabt hätte.

Dr. Levi und nach ihm Dittmann und auch der Kommunist Stöcker suchten den Herren vergeblich klar zu machen, daß sie gerade durch solche Erklärungen den Glauben an die Unparteilichkeit des Ausschusses vernichten und die Druckfäden des Ausschusses als Maschinerie entwerteten. Diese Bemerkungen halfen nicht. Immer wieder redeten sich die Mittelparteien in eine Ecke hinein, obwohl man bei einer Reihe von Zentrumsabgeordneten deutlich merkte, daß ihnen bei dieser Aussprache nicht ganz wohl war. Charakteristisch ist, daß die Deutschnationalen bei der Debatte vollständig schwiegen. Anscheinend haben sie ihre antinationalistische Abstimmung noch nicht ganz überwunden. Defto lauter aber werden wieder ihre Zeitungen im Lande über „Landesverrat“ der Sozialdemokratie setern. In Wahrheit aber sind im Reichstag die deutschen Interessen wieder einmal von der Sozialdemokratie mehr

genommen worden. Gerade Dr. Levi führte meisterlich aus, daß weder hüben noch drüben die Heere die Schuld an Barbareien trügen, sondern diejenigen, die die Befehle dazu gegeben hätten. Wer seinem Lande nützen wollte, müsse die Ausschreitungen gegen das Völkerrecht, die auf allen Seiten vorgekommen sind, abgeben und müsse auf Abschaffung der Kriege drängen. Es war geradezu erschütternd, wieder einmal zu erleben, wie rasch große Teile der bürgerlichen Parteien ihre sonstigen Unterschiede überbrücken, wenn sie scheinbar, aber nur scheinbar, zu Gunsten ihres Landes aus schwarz weiß machen möchten.

Eine untreue Komit brachte Dr. Kils in die Debatte, der anscheinend ohne jeden Auftrag sich zum Worte meldete und auf der Tribüne dahin überführte wurde, daß er weder im Untersuchungsausschuss gelesen, noch auch nur die Berichte des Ausschusses gelesen hatte.

Am späten Nachmittage kamen dann nach dieser stundenlangen Debatte die sozialdemokratischen und kommunistischen Vorstöße gegen den vom Reichsarbeitsminister geplanten

Abbau zur Kräftefürsorge, Erwerbslosenfürsorge und zur Verbesserung der Unterhaltungsbedingungen für Erwerbslose in bestimmten Berufen

zur Sprache. Der belagerte Gewerkschaftsführer Becker leuchtete dem Reichsarbeitsminister mit gründlichem Material beim und wies ihm nach, daß selbst in den Berufen, wo Brauns wegen angeblichen Mangels an Arbeitskräften die Erwerbslosenfürsorge abzubauen wolle, noch viele Tausend Erwerbslose vorhanden seien. Der Reichsarbeitsminister verweigerte seine Politik mit der günstigen Gestaltung des Arbeitsmarktes zu rechtfertigen. Er mußte allerdings zugeben, daß auch in den von ihm herausgehobenen Berufen zwar Mangel an Spezialarbeitern vorhanden sei, es aber auch immer noch Erwerbslose gäbe. Nur meint er, daß eben ein erheblicher Teil dieser Erwerbslosen überhaupt nicht mehr vollwertig in den Produktionsprozess gelangen könnte. Becker-Serberg trat dem Minister noch einmal entgegen. Der Reichsarbeitsminister bestand schließlich auf, daß er sofort seine Verordnungen wieder ändern werde, wenn sich der Arbeitsmarkt ungünstiger gestalte. Natürlich war die Sozialdemokratie mit diesen Ausflüchten nicht zufrieden.

Die vorliegenden Anträge wurden schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Es bleibt die Aufgabe der Opposition, die Maßnahmen des Reichsarbeitsministers gegen die Erwerbslosen dauernd unter Kritik zu halten, und dafür zu sorgen, daß die ohnehin schon durch überlange Erwerbslosigkeit Geschädigten nicht den politischen Experimenten des Reichstages zum Opfer fallen.

Am 17.30 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag mittag 12 Uhr.

Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten setzte die Beratung der Arbeitslosenversicherung fort. Die Regierungsparteien wollen die Regierung ersuchen, dem Reichstag spätestens im Herbst ein Gesetzentwurf vorzulegen, der 1. Voraussetzungen für die Zulassung von Erwerbslosen zur öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung neu regelt und der zugleich die Rechte und Pflichten der Erkrankten festsetzt; 2. in der Krankenversicherung der Angehörigen die Versicherungsobligatorik erweitert und mit den sozialen Bedürfnissen in Einklang bringt und 3. die Hauptgruppen der sozialversicherungspflichtigen Erwerbslosen soweit als möglich auf die allgemeine Krankenversicherung überträgt und eine angemessene Grenze für den Beitragsfuß und das Krankengeld zieht.

Abg. Hoff (Soz.) widerspricht diesen Vorschlägen der Regierungsparteien. Nachdem nunmehr die Behandlung der Frage aufgeworfen sei, versuche die Regierungskoalition, mit einer zufünftigen Regelung zu verzögern. — Nach sehr erörterter Debatte, die schließlich zu der Gefahr führte, daß die Beratungen über die Arbeitslosenversicherung vollständig abgebrochen und bis zum Herbst vertagt würden, einigten sich die Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten dahin, die Einleitung zu der Einleitung folgendermaßen zu fassen: Die Reichsregierung wird ersucht, dem Reichstag bei Beginn der zweiten Lesung der Arbeitslosenversicherung (siehe nicht: spätestens im Herbst) den in der Einleitung bezeichneten Gesetzentwurf vorzulegen. In dieser Fassung wurde die Einleitung angenommen und der Ausschuss wird die Arbeitslosenversicherung in erster Lesung nunmehr weiter erledigen.

General v. Deimling gegen das Milizsystem

Im Maßstab der Friedenswartung äußert sich General der Infanterie v. Deimling über die Frage, ob Deutschland den Willigen zu lassen. Er schreibt:

„Die Einführung eines Milizwesens bedeutet eine Umwälzung gegenüber unserem jetzigen System. Wenn Bebel seine Milizgedanken vertritt, so bedeutet das damals das Milizsystem heute aber wäre eine glatte Umwälzung. Nicht wir dürfen rüsten, sondern die anderen müssen abrüsten. Diese Gedankens werden wir aber niemals durchsetzen können, wenn wir uns mit Aufrüstungsgeboten tragen. Nur wenn unser Schild werden wir durchdringen.“

Ich muß offen gestehen, daß ich geradezu baff war, als neulich in der Zeitung las, die demokratische Partei, der ich angehöre, hätte einen Antrag auf Einführung eines Milizwesens gebracht. Wieviele von den Antragstellern mögen wohl im Geheimen gewesen sein? Deutschland liegt im Herzen von Europa. Wie vom Herzen das Blut in alle Teile des Körpers fließt, so muß von Deutschland der Friede in Europa ausgehen. Deutschland in der Welt voran in der Vorbereitung des Friedens! Das heute unsere Mission. Ihr muß sich auch die Militärpartei ordnen und darf vor allem nicht auftriften wollen, sondern mit Energie, Konsequenz und Geduld die Abrüstung der anderen den Standard Deutschlands betreiben. Dieses Ziel wird erreicht werden, in dem Maße, als das Mißtrauen der Nation schwindet. Wird jene Mission aber nicht erkannt, dann wird auf neue der elterne Ring um uns schließen und ein neuer Brand die Folge sein.“

Nürnberger „Demokraten“

Die Stadt Nürnberg hat einen gut demokratischen Oberbürgermeister, aber wenige gleich gute Demokraten im Stadtrat. Stadtrat sollte in diesen Tagen über die Schmäderung der Stadtkasse durch den ehemals königlich bayerischen Feldartilleristen erörtern. Er hatte die Wahl zwischen Grünspan und Blaugrün. Sie fürchteten, daß sie dann die schwarzrotgoldene Reichsflagge sehen bekommen würden. Der Blaugrünsmann folgte der 200 Mark, der Grünspan 2000 Mark. Die ehemals königlich bayerischen Feldartilleristen muteten der Stadt zu, daß sie 1000 Mark zum Besten herauswerfen sollte, um die schwarzweißen Stadtkasse nicht in Wallung zu bringen. Tatsächlich beschloß der Stadtrat die Stadt nicht zu verlassen, sondern arin auszuweichen. Der Beschluß wurde gefaßt mit den Stimmen der drei Demokraten. Stadtrat, die so auf Verlangen der ehemals königlich bayerischen Feldartilleristen gegen ihre demokratische Ueberzeugung und gegen die schwarzrotgoldene stimmten.

Herr Wupper, der auf seiner Amerikareise ist, wird über Parteifreunde im Nürnberger Stadtrat die Hände über dem Kopf zusammenklappen.

Wegen Spionage verurteilt

Leipzig, 17. Mai. (Eig. Bericht.) Die jugendlichen Spionagedeute des Reichswehrministeriums in Leipzig wurden am Dienstag in nichtöffentlicher Verhandlung vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts verurteilt. Wegen Spionage gegen das Reichswehrministerium wurden fünf jugendliche Spionagedeute des Reichswehrministeriums in Leipzig verurteilt und zwar Gottschalk zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Schulz zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Beide sollen 1924 in München und anderen Orten Schriften und Gegenstände des Reichswehrministeriums im Interesse des Reichs geheimisubulieren waren, dem Reichswehrministerium Spionagedienst übermitteln haben. Sie erhielten dafür 50000 Mark.

Zur gefälligen Beachtung! Die Sprechstunde der Redaktion!

Ist an allen Wochentagen vormittags von 11-12 Uhr. Anfragen in Rechtsfragen werden nur während dieser Stunde erteilt. Wir bitten, dies beachten zu wollen.

Die Frauen von Tann

Roman von Ernst Zola

17 (Nachdruck verboten)

Vielleicht gab dieses Wort den Ausschlag. Der Fisi sprach es! Und es war schon ein Ereignis, daß ein Wortpaar wie der die Fisi redete. Abermals schien es, als ob das Schicksal durch den Saal gehe und jedem seine Mahnung ins Ohr laas, und wieder kam eine dumpfe Stille über alle.

Dann setzte Pianta einen großen Bogen Papier vor sich hin und forderte diejenigen, die willens wären, dem Bunde anzuschließen, auf, sich einzuschreiben. Er machte eine Feder in die Tinte, die auf dem Tische stand, und es war so still im Saal, daß man hörte, wie die Feder schrieb, als sie auf den Boden des Saales fiel. Die Stille dauerte an, während Pianta, in der ausgestreckten Hand die Feder, da stand und wartete. Da zwang ihn ein lächerliches Entschluß.

„Es mögen auch Männer das Gelöbnis ablesen,“ sagte er. „Ich will euch ein Beispiel sein!“

Er ließ sich mit einem Knick auf den Stuhl nieder und schrieb mit den weiten, klaren Schriftzügen, die er hatte, den eigenen Namen zu oberst in die Liste. Da ging eine Bewegung durch den Saal. Die beiden Balmotmädchen schritten, die Köpfe nicken, als sie auf den Tisch zu, voran Anna Julia. Ihr Gang hatte etwas Schwermütiges. Ein nonnenhafter Ernst lag in ihrem Gesicht. Wie ein leiser Schatten folgte ihr die kleine junge Schwester, die gleichsam mechanisch und gewohnt, es in allem der älteren nachzumachen, ihren Namen in das Blatt setzte.

Das Beispiel des Balmotis rüttelte die andern auf. Eines nach dem andern näherte sich dem Tisch, zumeist Mädchen, aber auch Dominik Valer und zwei andere Burtschen zeichneten sich ein. Dominik Valer trug eine schlüchtige Heiterkeit in die Versammlung. Er bildete die Beria, keine Baise, an und konnte sie: „Sag es noch, du. Wenn es dir das Herz bricht, unterschreibe ich nicht.“ Über die Heiterkeit verfloß.

Die Schwestern Fisi standen hinter dem Dominik, und gleich nach ihm trakte die häßliche Gunde ihren Namen aufs Papier.

Dann setzte sich die Justine schwerfällig in den Sessel. Sie war bleich und verzogen und sah aus wie eine, die hindlings dahintumelt, wohnin sie geloben wird. Die Hand zitterte ihr, als sie noch den Namen setzte, und in diesem Augenblick war es, als ob

Kander Tuer, der Recht, sie am Schreiben hindern wollte, denn er räuberie sich laut und tat einen Schritt von der Wand hinweg, an welcher er stand. Aber da hatte Justine schon ihren Namenszug beendet, und Tuer fraute sich im roten Haar und ließ sich, schon sich umbeugend, langsam in die lächerliche Stellung zurückfallen, in welcher er an der Wand gelächelt.

Dermellen trat die Stina Wolf an den Tisch und unterhandelte mit Pianta, ob auch sie unterschreiben solle, da doch nicht der gleiche Grund wie die andern sie dazu treibe. Pianta hob ihr wortlos das Blatt zu. Was sollte er ihr sagen? Er sah, daß sie eine leise Hoffnung hegte, er würde sie nicht für krank genug halten, und wußte doch, daß sie vielleicht elender war als alle andern. Sie tat ihm leid, als sie sich setzte und auch ihr die Finger bebten, während sie unterschrieb. Es war, als ob sie ihr eigenes Todesurteil unterschreibe.

Beria Valer hatte inzwischen noch immer reglos neben ihrer verführten Mutter gesessen. Ihre Augen gingen unruhig durch die Stube, einmal nach dem Tisch, an dem Pianta stand, nach der Tür, wo Clemens Komedi mit verärgelten Armen an der Wand lehnte und auf die leuchtende Ereignis schaute, dann — lauernd — nach dem Vater, der fest durch den Saal auf sie zuschritt. Da hier es merkte, daß ihr Name noch nicht auf der Liste stand?

„Sagst du denn unterschreiben?“ fragte der Grotrat, als er mit zetem Gesicht herankam.

„Nein,“ gab sie halb kleinlaut, halb trotzig zurück.

„Nun,“ sagte Alexander Valer schroff, „worauf wartest du noch?“

Sie stand jäh auf, drehte und wand sich. Am liebsten wäre sie zur Tür hinaus. Aber der Vater verwarf keinen Blick von ihr. Seine Brauen satterten und gewitterten. Er hob ein wenig den schwarzen Schnapphut, den er in der Hand hielt, als setze er damit der Tochter den Weg.

Da glitt die Beria mit ihrer schwingenden Gesichtsbildung zum Tisch hinüber, trotzig und leichtsinnig zugleich, und setzte in kleiner, stierlicher Schrift ihren Namen in die Liste.

Nach immer war indessen das trübe Licht, das Schattensuchen an den Wänden. Die Beria Valer war die letzte, die unterschrieb. Wieder trat Stillschweigen ein. Jedem wartete ab, was nun kommen würde.

Da kam dem Daniel Pianta ein anderer Hilfsgefährte. Von Tuer, der Parzer, trat heran, fragte nicht lang, hob ihn ein

wenig heftige und sagte: „Ich habe euch auch noch ein Wort zu sagen, Tannenler!“

Alle lauschten. Der Parzer war lange unter ihnen, aber er hatte so viel Ursprünglichkeit in seinem Wesen, daß er ihnen nach an fettem Ton langweilig geworden war.

Er führte beide Hände auf die Tischplatte, drehte die Finger geschlossenen Lippen noch fester zusammen und sah sich einmal in die Kreise um. Dann sprach er in kurzen Sätzen: „Das war der Lehrer Beria euch vorzuehalten, habt ihr in Zahren nicht verzogen von mir auch hören können, wenn ihr die Ohren nicht verstopft habt. Er aber hat den richtigen Augenblick gefunden und hat einen Weg gemietet. Es ist ein schwerer Entschluß, den ich heute fahst habe, ihn Frauen und wir andern. Ich weiß nicht, wieviel von allen denen, die da unterschrieben haben, weiß, wieviel von allen, die unterschrieben hat. Es ist eine Sache, die ins Leben eingegraben ist, die man nicht ohne den Herron ändern machen sollte. Ich meine, daß wir, so wie wir da sind, nicht hätten, in die Kirche hinüberzugehen. Es wäre kein Schade, wenn jeder jetzt ein „Guter Vater“ wäre.“

Der nicht schon stand, erhob sich von seinem Platz. Sie stiegen nach der Tür und dann wieder nach den Männern am Tisch, als forderten sie die auf, voranzuschreiten.

An einem nächsten Abend werden die, die hier unterschrieben haben, zusammenkommen, damit wir weiteres besprechen,“ sagte Pianta noch.

Das nahmen sie schweigend hin.

Von Tuer näherte sich inzwischen, den Hut in der Hand, der Tür. Pianta, Ammann und der Doktor folgten ihm. Alle anderen schlossen sich an.

Es war eine Nacht mit jungem Mond, nur wenig hellleuchtend in der Dorgasse, so, als käme sie vom Schnee allein, der hoch und frisch gefallen lag. Nur ein kleiner Fußpad war durch den Schnee gestrichen, als sie ins Freie gelangten, einer hinter dem anderen gingen.

Es war ein langer Zug, da sie, die meisten auch jetzt noch stumm, sich zum Schulhaus zur Kirche begeben, von keinem Wort gesprochen. Sie waren ihrer so viele, daß eine Weile später die Kirche und Schulhaus ein schwarzes Band von Menschen lief, der Tier langsam entfaltend, langsam durch die Gasse rittend, und in jener Tür verschwindend. Etwas Machtvolles bewegte sie alle, über das sich die wenigen recht klar wurden, ein Rufen, altes, aber so mächtig, wie er die Geister und Weberlöcher im Mittelalter getrieben. (Fortsetzung folgt.)

Die neue Schillerstraße u. Schillerbrücke in Ettlingen

Der Entschluß, der neuen Straßenanlage in Ettlingen, die am gestrigen Mittwochabend dem Verkehr übergeben wurde, auszuführen, mag der Gemeindeverwaltung in Ettlingen nicht leicht, aber die neue Straßenführung eine Wegverlegung des großen durchgehenden Auto- und Fußgängerverkehrs aus der Mitte der Stadt auf eine Linie, die die Stadt nur in ihren Außenbereichen berührt; mancherlei wirtschaftliche Vorteile werden dadurch der Stadt verloren gehen. Auf der anderen Seite aber — und das scheint uns doch das Vorteilhaftere zu sein — ist nun durch die neu eröffnete Straße ein schweres, auf die Dauer kaum mehr erträgliches Verkehrsbehinderung beseitigt. Der Verkehr auf der Straße Karlsruhe-Ettlingen-Kastell, im weiteren Sinne Frankfurt-Heidelberg-Karlsruhe-Basel, erfährt zwar durch die neue Straßenanlage nur eine Verfrüherung von knapp 200 Metern, aber es werden durch die Geradlegung der Straße eine Menge Verkehrsbehinderungen und Verkehrsbehinderungen beseitigt, die bei dem in unferer Zeit irrtümlich zunehmenden Autoverkehr in nächster Zeit schon zu unbehaglichen Zuständen geführt hätten.

In großartigster Weise hat die Stadt Ettlingen in Verbindung mit den zuständigen staatlichen Stellen das Problem der Lösung einer neuen Verkehrsstraße, eine ausgearbeitete Verkehrsverbindungsstraße geschaffen, die der Stadt Ettlingen, auch wenn der ganze nationale und internationale Auto- und Wagenverkehr nun nicht mehr mitten durch die Stadt führt, nicht zum Schaden gereichen wird. Ettlingen wird zu den Städten gehören, die abseits, sie in das große Verkehrsnetz von Nord nach Süd, von Ost nach West einreihen, doch ihre historische, romantische Eigenart behalten, und so ihre alte Anziehungskraft als Stätte der Erholung, der Rast, der Ruhe und Gemütlichkeit nicht verlieren werden.

Der Tag der Eröffnung, der gestrige Mittwoch nachmittag war für ganz Ettlingen ein großes Ereignis, ein Festtag; zu Tausenden hatte sich Jung und Alt zu dem feierlichen Akt ein-

gefunden. Die neue Straße führt an der Karlsruher Straße nicht mehr in mehreren Bögen und scharfen Kehren durch die Stadt, durch den Martinsurm, am Rathaus vorbei, nach der Kastellstraße, sondern unmittelbar an der Schillerschule biegt die neue Straße in die Schillerstraße ein, überquert eine neue über die Abführende Brücke, um dann am „Erbbrunnen“ in die Karlsruher Straße einzuwenden. Das Weichbild und Zentrum der Stadt Ettlingen wird also kaum mehr berührt, leicht und glatt, ohne Hemmnisse wird sich jetzt der Verkehr ab. Ein Teil der schon im Anlagen in der Schillerstraße mußte der neuen Anlage zum Opfer fallen, einige alte Häuser mußten abgebrochen werden, der frühere Steg über die Abführende über eine schöne, breiten Brücke, der Schillerbrücke, Platz, von der aus sich ein prachtvolles, reizendes Bild nach der Altstadt und nach den nördlichen Anlagen der Ab, bis zum Buhfischen Wehr bietet. So gewährt auch die neue Verkehrsstraße mancherlei landschaftlichen Reiz, die Stadt löst mit ihren trauten alten Winkeln, ihren altertümlichen Gassen, ihren lauenwunden Sinnen und Lümen, und ihren von der Natur so reichlich gesegneten Schönheiten. So Mancher, der in Angst und Weh der frammen Straßen durchfuhr, wird nun, wenn er von der Schillerbrücke aus das schöne Stadtbild erblickt, fast maden und dem schönen Bildchen, dessen Geschichte auf über 700 Jahre zurückreicht, einen Besuch abstatten.

Die Eröffnung der neuen Verkehrsstraße, deren Verfertigung nicht weniger wie 300000 M. kostete, wozu die Stadt Ettlingen allein 170000 M. aufbrachte, erfolgte Mittwochabend 6 Uhr in besonders feierlicher Weise. Vertreter der staatlichen Behörden, Landrat Dr. Popp, des Straßenbau- und Kulturbauministers, des Finanzamtes, der Reichsbehörden, der Schule, der Eisenbahn und Post, das Stadtoberhaupt, Bürgermeister Dr. Popska mit dem Gemeinderat, die Vorsitzenden der Bürgerausschüsse, die Bürgermeister Sauer-Karlsruhe mit einer Anzahl Vertreter des Verwaltungsrates des Arbeitsvermittlungsbereichs Karlsruhe — die ganze Arbeit wurde als große

Kooperationsarbeit ausgeführt — die Vertreter der Presse und Karlsruher Presse, wohnt dem feierlichen Akt bei. Der feierliche Zug unter dem Marschmärschen des Musikvereins Ettlingen, ging es zur neuen Schillerbrücke, die durch ein mit den neuen blauen Stadtfarben und den badischen Landesfarben gestrichenes Gelbvert war. Von jenseits der Brücke erschien ein prächtiges Wandermädel, Fräulein v. Wils, und diesseits ein prächtiges Wandermädel, Fräulein v. Wils, beide lauchten Grüße und begrüßten den feierlichen Zug. Der feierliche Zug wurde geleitet durch den Bürgermeister Dr. Popska und Frau Landrat Dr. Popska, die Bedeutung der Stunde und Frau Landrat Dr. Popska lobte sodann unter den Klängen des Deutschen Liedes das neue Straße und Brücke waren dem Verkehr freigegeben. Als erste marschierten die Festgäste unter den feierlichen Klängen der Stadtkapelle über die Brücke, ihnen folgten die ersten Autos, und ein mit Blumen geschmückter Wagen eines Ettlinger Bürgers und hinterher kam das Ettlinger „Fußvolk“, Jung und Alt, voll Jubel und Begeisterung über das wichtige und bedeutungsvolle Ereignis.

Im „Erbbrunnen“ versammelten sich die Festgäste, zu denen auch die Arbeiter, die am Bau beschäftigt waren, gehörten, in einem kleinen Saal mit Sittentraubler. Der Bürgermeister Dr. Popska entbot den Willkommgruß, Bürgermeister Sauer-Karlsruhe überbrachte Glückwünsche, Gemeinderat Sauer dankte dem Arbeitsausschuß des Arbeitsvermittlungsbereichs Karlsruhe für die tatkräftige Unterstützung und Förderung der Verles, ferner der Presse, und schloß mit herzlichen Glückwünschen für Frau Bürgermeister Dr. Popska, die an diesem Festtage ihren Geburtstag feiern konnte. Der Festtag fand so einen gemächlichen und schönen Ausklang. Mögen die vielen Wünsche, die aus Anlass dieses für die künftige Entwicklung der Amtstadt Ettlingen so wichtigen und bedeutungsvollen Ereignisses ausgesprochen wurden, mögen all die Hoffnungen, die an die Eröffnung der neuen Verkehrsstraße geknüpft wurden, in Erfüllung gehen. Möge die so reichlich vorbereitete und gelungene Veranstaltung ein gutes Vorzeichen und Vorbildung für die in wenigen Wochen beginnende große Festlichkeit anlässlich des 700jährigen Stadtbildens in Ettlingen sein.

Artikel aus Kunstseide

Damen-Schluphosen	mit K'seidenen Streifen und doppeltem Zwickel	1.50
Damen-Schluphosen	mit K'seidenen Streifen und doppeltem Boden	1.65
Damen-Pullover	K'seide, in schönen Farben	5.90
Damen-Pullover	K'seide, mit aparten Streifen, kurze Ärmel	6.40
Damen-Westen	K'seide, aparte Muster	11.50 10.80
Damen-Jacken	Garn mit K'seide	9.50
Kinder-Pullover	K'seide, Steigerung 40, 5, Gr. 35	4.40
Kinder-Pullover	mit Krage, Garn mit K'seide, Steigerung 70, 5, Gr. 4	3.30
Kinder-Schluphosen	K'seide	1.35 1.25 1.10 0.90
Damen-Schluphosen	K'seide, 2. Wahl	1.75
Damen-Prinzebrücke	K'seide, 2. Wahl	1.95
Damen-Hemdosen	K'seide, 2. Wahl	2.30
Damen-Schluphosen	K'seide, gestreift	4.90 3.40
Damen-Prinzebrücke	K'seide	6.90 5.70 4.98
Damen-Strümpfe	K'seide, farbig	Paar 0.95
Damen-Strümpfe	Bemberg-Seide, einz. helle Farb.	2.50
Damen-Strümpfe	Wachseide, Bemberg-Adler Paar	2.90
Damen-Strümpfe	Burchards „Gold“, Bemberg-Seide	3.20
Kinder-Kleidchen	K'seide, helle Farben	4.90
Baby-Garnituren	Jäckchen und Mütze	4.90
Zipelmützen	aus K'seide, in allen Farben	0.90 0.75 0.55

Burchard

Einer sagt es dem andern

daher der große Zulauf!

Schuhwaren

aller Art

kauft man gut und sehr billig im

Schuhhaus Badenia

Wilh. Hacker

nur Kriegsstraße 72, beim Mendelssohnplatz

Fahrräder

die erstkl. Marken „Corona“ u. „Mars“

Mk. 15.— Anzahlung

und Mk. 5.— Wochenrate bei

W. Keler Fahrrad-Mühlburg Rhein- str. 59

Kf. Käufer eines „Corona“-Rennrades erhält ein Sportklot gratis. — Bei Anzahlung hoher Rabatt. 3731

Badisches Landes-Theater

Donnerstag, 19. Mai

*D 26. (Donnerstagmiete)

16. Gen. 901—1000

Gastspiel Lily Halgren

Ziefland

von Eugen v. Albert

Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll. In Szene gesetzt von Otto Kraus.

Sebastian Vogel
Fornio Lander
Karlha Lily Halgren
Feda Seibelich
Anonia Brattel
Relalia Bausa
Pedro Bied
Rando Siegfried
Anedj Grödingen

Anfang 8 Uhr
Ende gegen 10 1/2 Uhr
1. Sperrtag 7.— 11.—

Verfeigerung.
Montag, den 23. Mai, 10 Uhr vorm., wird in der Empfangshalle Kriegsstraße 3, 1. Drehbau mit Vorlege 377 kg, öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung verfeiligt.
Güterversteigerung Karlsruhe.

Radio-Apparate

and Zubehörteile

Accu-Ladestation

Reparatur - Werkstätte

Carl Heine

Marienstraße 63

Lehrstelle!

Suche für meine Tochter, 14 Jahre alt, Verheiratete in Ditsch oder Karlsruhe auf Büro oder als Verkäuferin. Sehr gutes Schulzeugnis vorhanden. Offerten erbeten unter Nr. 666 an das Volkstreuendbüro.

Matratzen

Patent - Höhe 20cm

Spepp - u. Elwaned., best. vlligst evtl. Zahl - Erleicht. Schröder, Karlsruhe 68

Maß-Anzüge

von 10 Mk. an in all. Gr. u. Farb., Job. Gehrold, Smolking- und Untermansing, 8. Jährigen - Wäntel, Ofen, Zopfen und geb., sowie Gelegenheitskost. Prima neue Anzüge schnell und billig. 461. 3. Jährigenstr. 55 a II.

Wanzen

und Käfer, garantiert! Jeder wirksam, erhältlich nach Auswahl d. Lapeten. Angebot unter Nr. 4599 an das Volkstreuendbüro

10 WERBETAGE 10

Benützen Sie meine

vom 11. bis 21. Mai

Sie kaufen auffallend billig!



Waschkleider	von 2.95 an
K'seidenkleider	von 3.50 an
Bedruckte Voile-Kleider	von 6.90 an
Frauen-Waschkleider langer Arm	von 6.75 an
Crêpe de chine-Kleider	von 18.75 an
K'seide-Mäntel	von 27.— an
Shettland-Mäntel	von 12.50 an
Voile-Blusen langer Arm	von 5.90 an
Pullover	von 2.95 an
Crêpe de chine-Blusen	von 14.75 an

1 Posten zurückgesetzte Kostüme 19.75 zum Aussuchen

Frau M. Eisenhardt

Kaiserstr. 50a, Ecke Adlerstraße

Palast-Sichtspiele

Kerrenstr. 11

Telef. 2502



Ab heute

Deutschlands beliebtester Sensations-Darsteller

Harry Piel

in seinem neuesten Meisterfilm

Sein größter Bluff

Die sensationellen Erlebnisse der Zwillingbrüder Henry und Harry Deval in 11 spannenden Akten

Reichhaltiges und interessantes Beiprogramm

Pfannkuch

In unseren Filialen:
Berderplatz
Güntenbergplatz
Ludwig-
Wilhelmstraße

Kabliau
im ganzen Fisch
28 Pf.
im Aufschnitt
30 Pf.

In unserer Spezial-
Abteilung
Karl Friedrichstr. 3
am Marktplatz

Bodenj.-Braten
per Pf. 45 Pf.

Bodenseearsch
per Pf. 55 Pf.

Kotzungen
Schollen
Karpfen
Schellfische

**Fein-
Marinaden**

**Junge Hühner,
Suppenhühner**

Pfannkuch

Elegante geschmackvolle und doch preiswerte Sommer-Bekleidung für Damen und Backfische, auch für starke Figuren finden Sie bei uns!

Freund & Co.
das preiswerte Spezial-Geschäft für moderne Damen- und Backfisch-Konfektion
Kaiserstr. 201
Eingang Waldstr.
neben der Hofapotheke

ZUM PFINGSTFEST

Besonders billige Preise

Unser reichhaltiges Lager in Damen- u. Kinder-Konfektion bietet Ihnen besondere Vorteile

Damenkleider

- Damenkleider aus gemusterter Waschseide, flotte Formen, kurzer Arm 5.50
- Damenkleider aus gemusterter Waschseide, sehr flott, langer Arm 11.75
- Damenkleider aus einfarbiger Bastseide, mit farbiger Garnitur, kurzer Arm 14.75
- Damenkleider aus einfarbiger Bastseide, mit schöner Garnitur, langer Arm 22.50
- Damenkleider aus reinwollen Musseline, fesche Form, kurzer Arm 16.75
- Damenkleider aus reinwollen Musseline, Frauen-Form, langer Arm 19.75
- Damenkleider aus reiner Foulardseide, jugendliche Form, kurzer Arm 23.75
- Damenkleider aus reiner Foulardseide, blauweiß und schwarzweiß, mit langem Arm 28.50
- Damenkleider aus reinwollen weißen Stoffen, jugendliche, fesche Kleider 16.75
- Damenkleider aus gemusterter Crêpe de chine, langer Arm, nette Muster 29.75



Form Erika
bedr. Waschseide
11.50



Form Inka
gemust. Waschseide
9.50

Damen-Blusen

- Damen-Blusen aus uni und gemusterter Waschseide, flotte Form, kurzer Arm 3.90
- Damen-Blusen aus reinseiden Bast, bestickt, kurzer Arm 13.75
- Damen-Blusen aus reinseiden Bast, langer Arm 16.75
- Damen-Blusen aus reinseiden Crêpe de chine, fesche Form, langer Arm 14.50
- Damen-Blusen Bulgaren-Bluse, Waschvolle 6.50



Form Augsburg
reineses
Jumperkleid
9.75



Form Verona
gesticktes Bastkleid
langer Arm
34.00

Mäntel, Kostüme, Röcke, Westen, Morgenröcke, Unterröcke
in enormer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

Spicl-Anzüge aus Zephir 0.98 aus Kattun 1.95 aus Waschrips 2.95	Knaben-Hosen mit Leibchen, blau Waschstoff, Größe 0 Gürtel-Hose, blau Waschstoff, Größe 0	Kinderkleidchen aus Zephir Größe 45 0.78 aus Baumwoll-Mus- seine Größe 45 1.95
Knaben-Anzug aus gestreiftem Kattun . . . Größe 0 3.95 aus gestreiftem Kadett-Stoff Gr. 0 5.40	Seppel-Hosen grau und braun Molekin Gr. 0-6 4.80 Seppeljacken, blau Leinen Gr. 0-6 4.90	

Eis-Spezialitäten im Erfrischungsraum: Knopf-Eisbecher 0.75
Pilsch-Melba 0.60
1 Erdbeer-Eis m. Sahne 0.40
1 Eisameriken m. Sahne 0.50

NEU EINGERICHTET: besonders billigen Büchern

Im Haupt-Eingang Extra-Tisch mit

KNOPF

Guten und dauernden Verdienst

Fischen sich Vertreter(innen) durch den Verkauf von täglich frisch geröstetem Kaffee an Privats, sowie Großabnehmer. Zuschriften erbeten unter Nr. 4580 an das Soltsfreundbüro

Patent Gebrauchsmuster
Anstrich auf Holz
Stiller, Wiesstr. 23 II.
30jähr. Erfahrung.

Diamant Adler-Grützner-Presto-Fahrräder Nähmaschinen

Ersatzteile Reparatur-Werkstatt Teilzahlg. gestattet
X. Hottner
Karlsruhe-Mühlburg
Hauptstr. 27, Ecke Rheinstr.
1896 7-1-1927

STADTGARTEN

Freitag, den 20. Mai, abends von 8-10 1/2 Uhr, anlässlich der IV. Allgemeinen Tagung der kommunalen Arbeitgeber Deutschlands: 1120

Konzert der Harmonik-Bengal. Beleuchtung des Sees und der Anlagen

Sängerbund Vorwärts Durlach

Samstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr beginnend in der „Festhalle“

Großes Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende:
Herr Dr. Brückner, Karlsruhe, Violine; Herr Kurt Ritzhaupt, Karlsruhe, Bariton; der Männer- und Frauenchor des Vereins

Zirka 200 Sänger und Sängerinnen!

Musikalische Leitung und am Flügel Herr Musikdirektor W. Ehlert, Karlsruhe

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins sangesfreudlichst ein

Eintritt für Nichtmitglieder 80 Pf.

Vorverkauf: Musikhaus Weiß, Durlach; welches uns auch in liebenswürdiger Weise den Flügel zur Verfügung stellte.

Der Vorstand 670

Arb.-Radfahrerbund „Solidarität“

Ortsgruppe Knieflingen

Am Sonntag, den 22. Mai 1927 bezieht die Ortsgruppe ihr

25 jähriges Stiftungsfest

Neben Helgen- und Radio-Fahrern tritt als Kunstreuer Familie Benninger-Wannheim an

Montag 7 Uhr: 10 km Rennen

Auf dem Festplatze kommt hier aus der Theater-Schremp-Prinz zum Ausbruch

Wir bitten die Arbeiter-Sportvereine um zahlreiches Erscheinen

Die Verwaltung 671

Central-Lichtspiele
beim Rondellplatz

Ab die große Sensation! heute

LUCIANO ALBERTINI in Die Heimkehr des Odysseus

6 spannende Akte voll Sensationen

Hierzu: 4625
Buster Keaton als Sherlock Holmes
4 Akte

Öffentliche Versteigerung

Freitag, den 20. Mai, 1/10 und 1/3 Uhr, Schillerstr. 52, Gartenbau rechts, i. V. gegen bar im Selbstüberfahren:

eine Partie neue Schuhwaren aller Art

Beidgüter öffentlicher Versteigerer
Hesch Goethestraße 18, Telefon 2725

Wohnung

ab. leeres Zimmer, part., in Haus mit Einfahrt sofort zu mieten gesucht. Offerten unter N. K. an das Soltsfreundbüro

Spanischer Garten

Frisch eingetroffen ein Waggon Spanische

Imperial-Orangen

aus neuer Ernte fast kernlos, dünnschalig, vollsaftig u. honigsüß. Verkauf sothe p. St. von 10 Pf. an. p. 10 St. 95 Pf.

Spezialhaus für Südfrüchte u. spanische Weine aller Art. — Direktor Import

JUAN FONT
nur Kaiserstraße 227 — Tel. 630
(Einziges, rein spanisches Spezial-Geschäft am Platze) 4610

Chaiselongues

Großer Sonderverkauf im Monat Mai!

Reichhaltige Auswahl auch in Chaiselonguedecken im altbekanntem Polstermöbelhaus

R. Köhler, Schützenstraße 25, Telefon 4419

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Freitag, den 20. bis Mittwoch, den 25. Mai jeweils abends 8 Uhr. Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags. Sonntag, 22. Mai nur 4 Uhr nachm.

Erstaufführung.

Graziella
Nach der Novelle des Dichters Lamartine.

Deutsche Kriegsschiffe auf Fahrt.

Kreuzwörtertsel im Film.

Opelwochenschau Nr. 21.

Musikbegleitung. Preise und Ermäßigung wie üblich.

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. 4620

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Nur noch bis einsch. Samstag!

„LIEBE“

Die Liebesgeschichte der Herzogin von Langeais nach einer Novelle von Balzac in sechs Akten

Alles geht schief Komödie

Trionon-Woche Nr. 20

Ab Sonntag: Der Mann mit den 100 PS
oder Reich sind, die in Liebe sterben

Tomaten-Setzlinge
kräftige Pflanzen mit Topfballen in nur besten, ertragreichen Sorten sowie

Gemüse-Setzlinge
sämtliche Sorten, empfiehlt billiger

Christian Riempp's Gärtnerei
Rhinthelmerstr. 30 Telefon 2064

Pfannkuch

Eine Delikatess für Jedermann.

Sommer-Malta 5 Pfand

Sizilianer 5 Pfand

70

Matjes-Heringe 20

Pfannkuch